

TAROT FÜR NEUGIERIGE

500 Jahre alt und trotzdem nicht lost

Das Sola Busca: 78 Karten über Entscheidungen,
Freundschaft, Ehrgeiz und die wilde Sache mit der Zukunft

Band I und Band II - verständlich, lebendig und mit erstaunlich wenig
Philosophiepanik

Inhalt

Ein Kartendeck betritt den Gruppenchat	3
Tarot in neunzig Sekunden	3
Renaissance: kein WLAN, trotzdem Drama	3
Hermetik und Neuplatonismus ohne Philosophiepanik	4
Band I: Die Hauptquest beginnt bei null	4
Band II: vier Teams für den echten Alltag	6
Alexander der Große und die extrem große Main-Character-Energie	6
Saturn: der Planet, der deinen Wecker gestellt hat	7
Warum das alles erstaunlich nah kommt	7
Wie man die beiden Bände liest, ohne vorher erwachsen zu werden	8
Zwei Bände wie ein sehr altes, sehr gutes Universum	8
Website und Buchtitel	9

Ein Kartendeck betritt den Gruppenchat

Stell dir vor, jemand zeigt dir 78 Spielkarten aus der Renaissance. Darauf: Feldherren, Königinnen, seltsame Geräte, schwarze Vögel, Schwerter, Kelche und Menschen, die aussehen, als hätten sie gerade eine sehr wichtige Quest angenommen. Dann erfährst du, dass zwei große Bücher erklären, was auf diesen Karten passiert. Eine völlig normale Reaktion wäre: „Cool. Ich muss allerdings dringend meine Zimmerpflanze umtopfen.“

Es lohnt sich trotzdem, sitzen zu bleiben. Denn das **Sola Busca** ist kein verstaubter Spezialfall für Leute, die Latein zum Spaß rückwärts lesen. Es ist ein bildgewaltiges Kartenspiel, das vor mehr als 500 Jahren entstand und Fragen stellt, die heute immer noch erstaunlich gut funktionieren: Was will ich eigentlich? Wie treffe ich eine Entscheidung, wenn alle anderen schon einen Fünfjahresplan zu besitzen scheinen? Was mache ich mit Ehrgeiz, Angst, Freundschaft, Liebe, Geld und der freundlichen Katastrophe namens Zukunft?

Die Werkausgabe nimmt dieses Kartendeck vollständig auseinander und setzt es als große Geschichte menschlicher Entwicklung wieder zusammen. Band I behandelt die 22 Großen Arcana, also die Hauptfiguren und entscheidenden Wendepunkte. Band II widmet sich den 56 Kleinen Arcana: Stäben, Schwertern, Kelchen und Münzen. Alle Karten sind farbig abgebildet. Man muss weder Tarotprofi sein noch nachts bei Vollmond Kristalle aufladen. Neugier reicht. Ein Getränk schadet bei einer längeren Entdeckungsreise ebenfalls nicht.

Tarot in neunzig Sekunden

Tarot besteht aus 78 Karten. Davon gehören 22 zu den Großen Arcana. In vielen bekannten Decks heißen sie etwa der Narr, der Magier, der Tod, der Stern oder die Welt. Man kann sie sich wie die großen Kapitel einer Serie vorstellen: Aufbruch, Entscheidung, Krise, Erkenntnis, Neustart. Die anderen 56 Karten sind die Kleinen Arcana. Sie verteilen sich auf vier Farben und erzählen stärker vom täglichen Leben.

Historisch waren Tarotkarten zunächst Spielkarten. Später wurden ihre Bilder auch für Deutung und Selbstreflexion genutzt. Dafür muss man nicht glauben, dass eine bedruckte Pappe am Dienstag um 16.40 Uhr exakt die Zukunft kennt. Man kann eine Karte als Bildfrage lesen. Was fällt mir auf? Welche Stimmung entsteht? Welche Erfahrung erkenne ich wieder? Das ist ungefähr wie ein gutes Lied, nur dass niemand behauptet, der Refrain habe deinen nächsten Mathetest vorhergesagt.

Das Sola Busca ist besonders, weil jede Karte eine eigene Szene zeigt. Selbst die Zahlenkarten, die in älteren Decks oft nur eine bestimmte Menge an Gegenständen abbilden, wirken hier wie kleine Standbilder aus einer großen Handlung. Menschen tragen, kämpfen, bauen, bewachen, messen oder versuchen sehr ernst, mit erstaunlich komplizierten Objekten zurechtzukommen. Damit sind sie uns im Umgang mit Druckerpatronen bereits sehr ähnlich.

Renaissance: kein WLAN, trotzdem Drama

Das Deck entstand vermutlich um 1490/91 in Oberitalien. Renaissance bedeutet „Wiedergeburt“. Gemeint ist die neue Begeisterung für die Antike, ihre Kunst, Texte und Ideen. Gelehrte, Künstler und Herrscher blickten auf Griechenland und Rom und fragten sich, was der Mensch wissen, gestalten und aus sich machen kann.

Das klingt zunächst nach Museum mit strengem Aufsichtspersonal. Tatsächlich war die Renaissance aber voller Ehrgeiz, Mode, Macht, Gerüchte, Konkurrenz und großer Selbstdarstellung. An Fürstenhöfen wurde verhandelt, gefeiert, gedichtet und taktiert. Wer

Einfluss wollte, brauchte Bildung, Beziehungen und ein gutes öffentliches Bild. Der Algorithmus bestand damals aus wenigen mächtigen Familien, aber auch er entschied darüber, wer gesehen wurde.

Viele Figuren des Sola Busca tragen Namen antiker, biblischer oder legendärer Personen. Römer stehen neben Königen, Feldherren und Gestalten aus Erzählungen. Anfangs wirkt das wie eine Klassenfahrt, bei der drei Schulen am falschen Treffpunkt zusammengekommen sind. Die beiden Bände zeigen jedoch, wie die Figuren über gemeinsame Themen verbunden sind: Wille und Grenze, Macht und Verantwortung, Aufbruch und Reifung.

Dadurch wird die Renaissance überraschend lebendig. Die Menschen damals hatten keine Push-Nachrichten, kannten aber sehr wohl Zukunftsangst, Konkurrenz und komplizierte Familien. Auch sie wollten herausfinden, ob sie Erwartungen erfüllen oder ihren eigenen Weg gehen sollten. Nur die Familiengruppe war aus Pergament und eine Antwort dauerte mehrere Wochen.

Hermetik und Neuplatonismus ohne Philosophiepanik

Jetzt kommen zwei Wörter, die aussehen, als würden sie in einer Klausur mindestens zwölf Punkte kosten: **Hermetik** und **Neuplatonismus**. Ihre Grundideen sind jedoch gut verständlich.

Die Hermetik ist eine philosophisch-spirituelle Tradition, die mit Hermes Trismegistos verbunden wird. Sie sieht Mensch, Natur und Kosmos als Teile eines großen Zusammenhangs. Wer die Welt verstehen will, sammelt deshalb nicht nur Fakten, sondern verändert auch den eigenen Blick. Innen und außen hängen zusammen. Erkenntnis ist nicht bloß etwas für den Kopf; sie soll das Leben erreichen.

Der Neuplatonismus entwickelt Gedanken Platons weiter. Vereinfacht gesagt: Hinter den vielen einzelnen Dingen gibt es eine tiefere Einheit. Der Mensch kann sich in Ablenkungen und Einzelproblemen verlieren, aber auch lernen, Zusammenhänge zu erkennen und sich neu auszurichten.

In heutige Sprache übersetzt: Du bist mehr als deine Noten, dein Kontostand, deine Followerzahl und das eine Foto, auf dem deine Haare endlich exakt so lagen, wie sie sollten. Die einzelnen Teile gehören zu dir, aber keiner davon ist deine vollständige Identität. Die Karten fragen, wie aus all diesen Teilen ein stimmiges Leben wird. Das ist Philosophie, nur ohne dass jemand zuerst dreimal „ontologisch“ sagen muss.

Band I: Die Hauptquest beginnt bei null

Band I liest die 22 Großen Arcana als Entwicklungsweg. Er beginnt mit **Mato**, der Null. Mato ist offen, neugierig und noch nicht festgelegt. Neben ihm sitzt ein schwarzer Vogel, vor ihm liegt eine weite Landschaft. Er muss noch keinen perfekten Plan präsentieren. Sehr beruhigend für alle, die bei „Wo siehst du dich in zehn Jahren?“ hauptsächlich „hoffentlich ausgeschlafen“ denken.

Mato passt zu Schulabschluss, Ausbildungssuche, erstem Semester, einem Umzug oder jeder Phase, in der das alte Kapitel vorbei ist und das neue noch lädt. Seine Stärke ist Offenheit. Nicht alles zu wissen ist hier kein Fehler, sondern der Anfang.

Mit **Panfilio** kommt Bewegung hinein. Fähigkeiten wollen eingesetzt werden. Aus „Man könnte mal“ wird „Ich fange an“. Das ist der Unterschied zwischen 38 gespeicherten Lernvideos und dem ersten tatsächlich bearbeiteten Übungsblatt. **Postumio** erinnert an Grenzen und Endlichkeit. Zeit reicht nicht für alle Möglichkeiten gleichzeitig. Wer sich entscheidet, verliert nicht automatisch etwas; eine Entscheidung gibt dem gewählten Weg erst Gewicht.

Lenpio steht für Gestaltung. Ideen bekommen Form. **Mario** bringt Ordnung und Struktur dazu. Das klingt nicht glamourös, ist aber mächtig. Freiheit besteht nicht darin, jeden Morgen das eigene Ladekabel zu suchen. Eine halbwegs funktionierende Routine kann dafür sorgen, dass Energie für interessantere Dinge übrig bleibt.

Catulo hält eine Waage. Er verkörpert eigenes Urteil zwischen Regeln, Erwartungen und persönlichen Wünschen. Eltern, Lehrkräfte, Freundeskreis und Internet haben gelegentlich gleichzeitig sehr klare Vorstellungen davon, was du tun solltest. Erstaunlicherweise sind es selten dieselben. Catulo lädt dazu ein, die Stimmen zu prüfen und eine eigene Mitte zu finden.

Bei **Tarquin Sesto** geht es um Beziehung und Wahl. Liebe erscheint nicht als automatisches Happy End, sondern als Freiheit mit Folgen. Nähe, Ehrlichkeit und Grenzen gehören zusammen. Wer schon einmal zwölf Minuten auf drei Punkte in einem Chat gestarrt hat, weiß: Zwischenmenschliche Kommunikation ist eine hohe Kunst.

Deo Tauro bringt Energie in eine Richtung. **Nerone** stellt die Machtfrage: Wie gehe ich mit Einfluss, Anerkennung und Status um? **Falco** antwortet mit Abstand und Überblick. Manchmal findet man die eigene Meinung erst, wenn der Feed aufhört, im Sekundentakt neue Meinungen nachzuliefern.

Venturio zeigt das Rad des Lebens. Dinge ändern sich, manchmal geplant, manchmal mit der Eleganz eines umfallenden Wäscheständers. Eine Prüfung läuft anders als gedacht, eine Freundschaft verändert sich, ein Praktikum öffnet plötzlich eine neue Richtung. Die Karte verspricht keine Kontrolle über alles. Sie zeigt die Möglichkeit, beweglich zu bleiben.

Tulio steht für ruhige Stärke. **Carbone** dreht die Perspektive um und macht Pause zu einer sinnvollen Handlung. Nicht jede Unterbrechung ist Faulheit. Manchmal arbeitet das Gehirn im Hintergrund weiter, während du offiziell nur aus dem Fenster schaut und einer Taube bei ihrer sehr überschaubaren Tagesplanung zusiehst.

Mit **Catone** endet eine alte Form. Das muss nichts Düsteres sein. Man wächst aus Rollen heraus: aus der Person, die immer zustimmt, aus einer Freundesgruppe oder aus einem Plan, der früher richtig war. **Bocho** mischt Gegensätze neu. Leistung und Erholung, Vernunft und Gefühl, Nähe und Selbstständigkeit müssen keine verfeindeten Teams bleiben.

Metelo beschäftigt sich mit Bindung, Wunsch und Besitz. Das passt zu allem, was angeblich nur „kurz“ Aufmerksamkeit braucht und zwei Stunden später immer noch geöffnet ist. Die folgenden Karten führen aus Verwirrung wieder zu Orientierung. **Olivo**, **Ipeo**, **Lentulo** und **Sabino** sprechen von Hoffnung, Unterscheidung und Klarheit. Hoffnung heißt dabei nicht, dass alles von allein klappt. Sie gibt eine Richtung, in die man den nächsten Schritt setzen kann.

Nenbroto zeigt, wie ein übergroßes Selbstbild zusammenbrechen kann. Das klingt dramatisch, ist manchmal aber befreiend. Niemand muss dauerhaft die Rolle des Genies, des Perfekten oder des Menschen spielen, der „alles entspannt“ findet. **Nabuchodenasor** bildet den Abschluss. Reife bedeutet hier nicht, jede Antwort zu besitzen. Sie bedeutet, bewusst Teil der Welt zu sein und Verantwortung für den eigenen Platz darin zu übernehmen.

Band I schafft so etwas Seltenes: Er nimmt Entwicklung ernst, ohne sie als geraden Aufstieg zu erzählen. Man startet, zweifelt, handelt, pausiert, verliert eine alte Idee und findet eine neue Form. Also ungefähr Leben, nur mit deutlich eindrucksvolleren Hüten.

Band II: vier Teams für den echten Alltag

Band II nimmt die 56 Kleinen Arcana in den Blick. Die vier Farben lassen sich wie vier Bereiche des Lebens lesen. Keine davon kann allein alles erledigen. Sie müssen miteinander klarkommen wie eine Gruppenarbeit, nur mit der realistischen Chance, dass am Ende tatsächlich alle etwas beitragen.

Die **Stäbe** stehen für Energie, Motivation und Willen. Hier geht es um Anfangen, Durchhalten, Gestalten und Verantwortung. Das Ass ist der Funke: eine Idee, ein Hobby, ein Projekt oder der Moment, in dem man beschließt, diesmal wirklich früher zu lernen. Danach folgen Richtung, Widerstand und Arbeit. Die Reihe zeigt, dass Begeisterung wichtig ist, aber nicht jeden Dienstag zuverlässig um 7.15 Uhr erscheint. Manchmal übernimmt Gewohnheit die Frühschicht.

Die **Schwerter** gehören zum Denken, Entscheiden und Kommunizieren. Ein Schwert trennt; eine Entscheidung ebenfalls. Klarheit hilft beim Grenzen-Setzen, bei Konflikten und bei der Frage, ob ein Weg noch passt. Die Karten zeigen Denken als starke Kraft. Sie erinnern aber auch daran, dass ein Kopf nachts um zwei aus einem gelesenen „mhm“ eine achteilige Gerichtsserie produzieren kann. Gutes Denken sucht nicht nur mehr Gedanken, sondern auch Wirklichkeit.

Die **Kelche** stehen für Gefühle, Beziehungen und Offenheit. Ein Kelch kann etwas aufnehmen, halten und weitergeben. Das passt zu Freundschaft, Familie, Crushes und allem, was sich nicht vollständig in einer Tabelle sortieren lässt. Die Bilder fragen genau: Ist der Kelch offen? Was ist wirklich darin? Was sehen wir nur hinein? Diese Aufmerksamkeit ist im Alltag Gold wert. Man unterscheidet zwischen dem, was jemand tatsächlich gesagt hat, und dem kompletten Film, den das eigene Gehirn schon mit Soundtrack produziert.

Die **Münzen** bringen alles auf den Boden: Geld, Körper, Zeit, Arbeit und konkrete Ergebnisse. Eine großartige Idee braucht irgendwann Material, Schlaf und möglicherweise ein Busticket. Die Münzen erinnern daran, dass Selbstständigkeit auch bedeutet, Fristen zu kennen, etwas zurückzulegen und vor einer Prüfung gelegentlich Nahrung zu essen, die nicht ausschließlich aus Chips besteht.

Jede Farbe führt vom Ass über die Zahlenkarten bis zu Bube, Ritter, Königin und König. Das wirkt wie eine Lernkurve. Zuerst ist da eine Möglichkeit, dann kommen Übung, Reibung und Verantwortung. Die Hofkarten zeigen verschiedene reifere Formen der jeweiligen Kraft. Es geht nicht darum, überall die höchste Stufe freizuschalten. Spannend ist das Zusammenspiel: Wille braucht Verstand, Denken braucht Gefühl, Offenheit braucht Grenzen und große Pläne brauchen einen Kalender.

Alexander der Große und die extrem große Main-Character-Energie

Eine zentrale Figur ist Alexander der Große. Im Sola Busca erscheint er als König der Schwerter unter dem Namen **Alecxandro M.** Auch seine Familie und die Legenden um seine Herkunft tauchen auf. Seine Mutter Olympias, sein Vater Philipp, der Gott Ammon und der Magier Nektanebos bilden eine Geschichte voller Macht, Mythos und Inszenierung.

Alexander besitzt Talent, Ehrgeiz und einen sehr großzügigen Begriff davon, wo die eigenen Grenzen liegen. Seine Geschichte fragt, wie eine Identität entsteht: durch Herkunft, Erzählungen, Erwartungen, eigene Leistungen und das Bild, das andere von einem haben. Das ist auch heute verständlich. Zwischen Familiengeschichte, Schulzeugnis, Profil und Zukunftswunsch entstehen mehrere Versionen derselben Person. Die Aufgabe ist nicht, eine perfekte Marke zu bauen, sondern herauszufinden, welche Geschichte man selbst verantwortlich weiterführen will.

Dem großen Alexander wird **Saturn** gegenübergestellt. Saturn steht für Zeit, Grenze, Geduld und Realität. Alexander ruft: „Noch größer!“ Saturn schaut auf den Kalender und fragt: „Bis wann genau?“ Gemeinsam ergeben sie ein starkes Paar. Große Wünsche brauchen Form. Ehrgeiz wird nicht kleiner, wenn er Geduld lernt; er bekommt die Chance, wirklich irgendwo anzukommen.

Saturn: der Planet, der deinen Wecker gestellt hat

Saturn klingt ein bisschen wie der kosmische Hausmeister, der um 22 Uhr das Licht ausschaltet. In den Büchern steht er jedoch für etwas Wertvolles: Reifung braucht Zeit. Eine Fähigkeit entsteht durch Wiederholung. Vertrauen wächst durch Verlässlichkeit. Ein Körper braucht Schlaf. Eine Freundschaft überlebt eher mit ehrlichen Gesprächen als mit 74 geschickt platzierten Reaktions-Emojis.

Grenzen erscheinen dabei nicht als Strafe. Sie geben Dingen eine Form. Eine Deadline hilft, ein Projekt zu beenden. Ein Budget zeigt, was möglich ist. Ein Nein schützt Zeit und Beziehung. Selbst ein Stundenplan kann seinen Moment haben, auch wenn er das sympathisch zu verbergen weiß.

Das macht Saturn für die Jahre zwischen 15 und 21 überraschend passend. In dieser Zeit soll man plötzlich Entscheidungen über Ausbildung, Studium, Arbeit, Beziehungen und Wohnort treffen, während man teilweise noch nicht weiß, welche Bettwäsche bei wie viel Grad gewaschen wird. Die Karten behaupten nicht, dass man sofort fertig sein muss. Sie zeigen Reife als Prozess: ausprobieren, Verantwortung übernehmen, korrigieren, weitergehen.

Warum das alles erstaunlich nah kommt

Die beiden Bände handeln nicht von TikTok, Klausuren oder der ersten eigenen Wohnung. Ihre Themen landen trotzdem genau dort. Mato passt zur offenen Zukunft nach dem Abschluss. Catulos Waage passt zu fremden Erwartungen. Venturios Rad passt zu Plänen, die sich ändern. Carbone erlaubt eine Pause. Die Kelche helfen bei Projektionen in Beziehungen. Die Münzen erinnern daran, dass Träume auch Zeit, Geld und einen halbwegs aufgeladenen Akku brauchen.

Besonders schön ist der Gedanke, dass ein Mensch nicht auf eine Kennzahl schrumpft. Eine Note beschreibt eine Leistung, nicht die ganze Person. Eine Absage beendet eine Möglichkeit, nicht die Zukunft. Ein peinlicher Moment ist ein peinlicher Moment und keine dreiteilige Dokumentation über den Untergang der eigenen Würde. Meist haben die anderen ihn ohnehin vergessen, weil sie mit ihrer eigenen Dokumentation beschäftigt sind.

Das Sola Busca bietet keine schnellen „Fünf Tricks, mit denen du dein Leben bis Freitag komplett löst“. Es bietet Bilder, an denen Gedanken hängen bleiben dürfen. Jede Karte öffnet einen kleinen Raum: Was sehe ich? Was kenne ich davon? Welche Kraft fehlt mir gerade, und

welche ist vielleicht zu laut? Das wirkt weniger wie Belehrung und mehr wie ein Gespräch, bei dem die Bilder die interessanteren Fragen mitgebracht haben.

Wie man die beiden Bände liest, ohne vorher erwachsen zu werden

Niemand muss beide Bände von vorne bis hinten in einem Wochenende lesen. Das wäre möglich, aber auch eine ausgesprochen kreative Art, soziale Kontakte zu testen. Die Bücher eignen sich gut zum Entdecken.

Ein sinnvoller Einstieg ist Band I. Man kann zunächst die Übersicht lesen und anschließend einzelne Große Arcana auswählen. Mato, Catulo, Carbone, Catone und Nabuchodenasor ergeben bereits eine abwechslungsreiche Strecke vom Anfang über Entscheidung und Wandel bis zum Abschluss.

In Band II bietet es sich an, mit der Farbe zu beginnen, die gerade neugierig macht. Bei Motivation und Projekten sind es die Stäbe. Für Entscheidungen und Gedankenknoten passen die Schwerter. Freundschaften, Gefühle und Nähe führen zu den Kelchen. Geld, Arbeit, Körper und Alltag gehören zu den Münzen. Danach kann man Karten vergleichen und beobachten, wie dieselbe Idee verschiedene Formen annimmt.

Die farbigen Abbildungen sind dabei wichtig. Erst anschauen, dann lesen, dann noch einmal hinschauen: So wird aus der Erklärung keine bloße Informationswand. Wer mag, notiert einen Satz zur Karte oder verbindet sie mit einer aktuellen Situation. Es ist kein Referat. Niemand sammelt die Hefte ein.

Zwei Bände wie ein sehr altes, sehr gutes Universum

Band I liefert die große Bewegung: vom offenen Anfang durch Wille, Entscheidung, Krise und Verwandlung hin zu einer reiferen Zugehörigkeit. Band II zeigt, wie sich diese Bewegung im Alltag verteilt: auf Energie, Denken, Gefühle und materielle Wirklichkeit. Zusammen entsteht ein ungewöhnlich reiches Bild davon, was Entwicklung bedeuten kann.

Die Werkausgabe macht das Sola Busca zugänglich, ohne seinen historischen und philosophischen Reichtum zu verkleinern. Sie verbindet Bilddetails, Namen, Legenden und Ideen zu einer Welt, die man Stück für Stück betreten kann. Dabei wird klar: Diese Karten sind nicht deshalb spannend, weil sie alt sind. Sie sind spannend, weil Menschen noch immer anfangen, sich verirren, etwas wollen, an Grenzen stoßen, Beziehungen führen und neu wählen.

Für Leserinnen und Leser zwischen 15 und 21 ist das ein überraschend passender Zeitpunkt. Gerade wenn vieles offen ist, muss ein Buch nicht so tun, als gäbe es für alles eine Musterlösung. Diese beiden Bände zeigen Möglichkeiten, Spannungen und Entwicklungswege. Sie lassen Raum für einen eigenen Blick und nehmen junge Fragen ernst.

Das Sola Busca wirkt am Ende wie ein 500 Jahre alter Gruppenchat, in dem auffällig viele Leute Schwerter tragen und trotzdem etwas Kluges über das Leben sagen. Man versteht nicht jede Nachricht sofort. Aber man bleibt gern dabei, weil hinter den Bildern eine große Geschichte sichtbar wird: Du musst nicht fertig sein. Du musst nur anfangen hinzusehen.

Website und Buchtitel

Website: <https://trauerredner.vonabisw.de/>

Band I: Das Sola Busca Tarot - Die Großen Arcana

Band II: Sola Busca Tarot - Die Kleinen Arcana